



## „ Es gibt keinen Aufzug zum Erfolg, man muss die Stufen nehmen! “

Königswinter, eine mittelgroße Stadt zu Füßen des Siebengebirges, ist Treffpunkt eines Interviews der besonderen Art. Ende August habe ich mich hier in einem hippen Café mit Gunter Schäfer von der ÖKOWORLD AG verabredet. Er lebt hier am Rhein. Die Idee zu diesem Gespräch stammt aus dem Frühjahr 2022. Damals führte ich ein Interview mit den beiden Protagonisten Hermann Schrögenauer und Alfred Platow in München zur gerade aus der Taufe gehobenen Klimarente, einer Kooperation zwischen LV1871 und dem Hildener Unternehmen. Mit am Tisch saß Gunter Schäfer, der in Sachen Presse- und Marketing für die ÖKOWORLD AG verantwortlich zeich-

net und zudem die Bereichsleitung Bankenvertrieb innehat. Bereits seit 14 Jahren ist er für den Pionier ethisch-sozialer, ökologischer Investments tätig. Gründe genug, einen Blick „hinter die Fassade“ zu werfen.

Um verstehen zu können, weshalb ein Mensch sich so verhält, wie er es macht und was ihn letztlich antreibt/motiviert, ist ein Blick in den Rückspiegel oftmals lohnenswert. Denn die Familie stellt in der Regel das erste soziale System dar, welches wir kennenlernen und das uns prägt. Damit gestaltet die Herkunft oftmals unsere Realität, in der bestimmte Werte gelebt und Sichtweisen an die nachkommenden Generatio-



Alexander Heftrich (li.), leitender Redakteur Investmentfonds und Gunter Schäfer (re.)



nen weitergegeben werden. Im Gespräch mit Gunter Schäfer wird schnell deutlich, dass auch ihn die Herkunft in seinem Denken und Tun maßgeblich geformt hat.

**finanzwelt:** Eltern sind Vorbilder und Kinder ahmen ihnen oftmals nach. Wurde Ihnen insofern der Bezug zum nachhaltigen Gedanken schon früh mitgegeben?

**Gunter Schäfer»** Meine Eltern sind Kriegskinder, 1938 bzw. 1940 geboren. Menschen, die in dieser Zeit aufwuchsen, wurden zwangsläufig anders sozialisiert. Bescheidenheit und Sparsamkeit prägten; nicht im dogmatischen Sinn, aber von der Richtung. Und ich kann rückblickend sagen, dass mein heutiges ökologisches Bewusstsein seine Anfänge im familiären Umfeld von damals hatte. „Wir fahren in die Natur“, hieß es an den Wochenenden immer wieder. Spazierengehen oder Wandern, etwas besichtigen, mit offenen Augen durchs Leben gehen. So wurde der Kontakt zur Fauna, Flora und zum

ökologischen Gleichgewicht bereits in meiner Kindheit hergestellt. Umwelt und Natur zu achten war selbstverständlich. Ökologisches Verhalten hatte oftmals aber auch damit zu tun, dass damit gespart wurde. Weniger Heizung, nicht ewig heiß duschen, nicht die Jeans nach einmal tragen in die Wäsche, Lebensmittel verzehren, nicht wegschmeißen. Auch die Toleranz gegenüber Andersdenkenden wurde uns Kindern früh beigebracht. Ein liberales und aufgeklärtes Umfeld.

**finanzwelt:** Interessant – schon damals gab es diesen Bezug und dieses Band des „ökologischen Bewusstseins“. Prägend für den Werdegang?

**Schäfer»** Viele Faktoren beeinflussen den Lebensweg. Aber es gibt noch eine Parallele. Mein Onkel, zu dem ich bis zum heutigen Tag ein enges Verhältnis habe, bewegte sich in der alternativen Szene, bezog schon früh politisch Position im Protest gegen Atomenergie, der in den 70er Jahren immer

## » **Wir haben Marketing und Vertrieb miteinander verheiratet. Als „Marketingvertrieb“. Und die führen eine glückliche Ehe.** «

wieder Tausende auf die Straße brachte. Uns beide eint zudem die Liebe zum Rock ‚n‘ Roll – auch hier die Verbindung zur ÖKOWORLD rund um Pioniergeist Alfred Platow. In der Wohngemeinschaft meines Onkels, in der ich als Kind oft zu Besuch war, hingen sowohl die Rolling Stones Zunge als auch ein Anti Atomkraft-Logo an den Zimmertüren.

**finanzwelt:** Und heute, welchen Stellenwert nimmt „Nachhaltigkeit“ bzw. die Verbindung von Ökologie und Ökonomie in Ihrem Leben ein?

**Schäfer**» Sich selbst auf den Prüfstand zu stellen, ist wichtig. Auch und gerade als Familienvater. So ist es doch relativ einfach, die eigenen Bedürfnisse zu hinterfragen, ohne dogmatisch zu werden und mit dem erhobenen Zeigefinger zu drohen. Beispielsweise regional einkaufen statt ausschließlich im Internet bestellen, den Fleischkonsum kritisch hinterfragen. In unserer satten Gesellschaft dürfte es vielen doch eigentlich nicht so schwerfallen, etwas Verzicht zu üben. Übrigens war die Billig-billig-billig-Philosophie in der Vergangenheit echt schädlich. Qualität, gerade bei Lebensmitteln, muss ihren Preis haben. Aber ein Moralapostel bin ich auch nicht. Ich bin kein ‚Vorzeige-Ur-Öko‘, eher ein bewusster Öko 2.0.

Mittlerweile haben wir das Cafe verlassen und fahren mit der dienstältesten Zahnradbahn Deutschlands auf den Drachenfels. Der Blick schweift über den Naturpark Siebengebirge und man sieht von oben, wie der Rhein unter dem Niedrigwasser im Sommer 2022 leidet.

**Schäfer**» Von hier oben ist der Klimawandel und die daraus resultierende dramatische Dürre im Panoramablick nicht zu übersehen. Die Wasserstraße Rhein ist kaum noch befahrbar.

Auf halber Höhe liegt das herrschaftliche Gründerzeit-Gebäude Schloss Drachenburg, das in den 70er/80er Jahren des letzten Jahrhunderts vom exzentrischen Unternehmer Paul Spinat bewohnt wurde.

**finanzwelt:** Wie sind Sie eigentlich zur heutigen ÖKOWORLD gekommen? War es eher ein Zufall?

**Schäfer**» Wie so oft im Leben, ist wenig planbar. Zufälle und Begegnungen eröffnen neue Wege. Doch es gab auch Konstanten; beispielsweise wurde meine Leidenschaft für Kommunikation früh entfacht. Bereits während meines Studiums der Neueren Deutschen Literatur und Medienwissenschaft habe ich schon in der Werbung und später für einige Agenturen gearbeitet. 2004 bin ich in die Marketingabteilung von Standard Life gewechselt und kam dort mit der Finanzindustrie in Berührung. 2008 erfolgte dann der Wechsel zur ÖKOWORLD, die damals noch versiko hieß. Interessant dabei, dass Alfred Platows Gründerfreund, Klaus Odenthal, auf mich zukam und ein Jobangebot unterbreitete. Recht schnell

war klar, dass die Chemie mit den Verantwortlichen passt, es einen gemeinsamen Wertekanon gibt und wir zusammen etwas bewegen können.

**finanzwelt:** „Liebe auf den ersten Blick“?

**Schäfer**» Natürlich gab es zu Beginn eine Bewährungsprobe. Ich wurde damals von Klaus Odenthal für sein Ressort eingestellt und musste später Alfred Platow von meiner Person und meinen Fähigkeiten überzeugen. Das gelang, wir sind ein erfolgreiches Team. Er gab und gibt mir bis heute Raum für Entfaltung und Entwicklung, so dass der Beruf zur Berufung werden konnte. Es gibt keine roten Linien im konventionellen Sinne, das beflügelt. Trotzdem auch immer wieder eine besondere Herausforderung.

**finanzwelt:** Heute kann man wohl mit Fug und Recht sagen, dass das Team um Alfred Platow das Thema des ethisch-sozialen, ökologischen Investierens gesellschaftsfähig gemacht hat.

**Schäfer**» Absolut. Eine Erfolgsgeschichte. Es gibt keinen Aufzug zum Erfolg, man muss die Stufen nehmen! Jahrelang wurden wir eher belächelt als die „grünen Spinner“. Zu Unrecht. Heute wollen mehr und mehr Fondsanbieter auf den Zug aufspringen, weil es dem Zeitgeist entspricht. Ob das Bekenntnis bei dem einen oder anderen immer aus vollster Überzeugung herrührt, sei dahingestellt. Unsere Assets under Management belaufen sich mittlerweile auf rund 4 Mrd. Euro. Diese Größe wäre noch vor einigen Jahren unvorstellbar gewesen – gute visionäre Arbeit kombiniert mit einer attraktiven Fondspalette zahlen sich eben aus.

**finanzwelt:** ...dabei ist die ÖKOWORLD ein Verfechter klarer Worte.

**Schäfer**» Das Rumgeeiere trifft man leider zu oft. Auch in der Politik. Wir beziehen Stellung, haben eine klare Meinung zu strittigen Themen und zeigen Rückgrat. Klare Kante ist so wichtig. Auch in der Finanzindustrie. Unsere Kundinnen und Kunden mögen diese Art. Wir sind und bleiben politisch und gerne auch provokativ.

**finanzwelt:** Klima- und Wasserfonds, Rock ‚n‘ Roll-Fonds. Da fließen immer Stories neben den harten Fakten ein, oder?

**Schäfer**» Menschliches Verhalten wird maßgeblich von Emotionen gesteuert. Wir liefern Geschichten zu den Fonds, bauen somit eine Ebene des Vertrauens und Erlebniswelten auf, der Schlüssel für Akzeptanz. Und die Begeisterung schwappet irgendwann über. Auch hinter der Fassade des eher konservativen Bankers steckt ein Mensch mit Bedürfnissen und wir erleben oft, dass diese Menschen nach einem Vortrag begeistert auf uns zukommen und unsere Geschichten dann in der Beratung selber nutzen, um ihre Bankkunden zu begeistern.

**finanzwelt:** Nun haben Sie bei der ÖKOWORLD verschiedene Positionen inne. Presse, Marketing und im Bankenvertrieb. Es ist doch bestimmt nicht immer einfach, die einzelnen Rollen unter einen Hut zu bekommen?

**Schäfer»** Ja, aber wenn die Passion stark ist, lässt es sich managen. Ich bin mir darüber im Klaren, welche Erwartungen an mich in der jeweiligen Rolle gestellt werden und weiß, welche Kräfte und Ansprüche mich im Innern antreiben und wichtig sind. Diese verschiedenen Rollen einzunehmen, hat auch Vorteile – ich muss mich nicht endlos mit anderen Kollegen abstimmen. Und ich bin nicht alleine – mit meiner innovativen, zielstrebigem Marketing-Kollegin Tanja Dillenberger haben wir einen echten Glücksgriff getan. Mein Vertriebskollege Marcus Langer ist voll auf Zack. Verena Kienel und Mathias Pianowski, die stellvertretende Leitung unseres Nachhaltigkeitsresearchs, und unsere Fondsmanager Alexander Funk und Nedim Kaplan plus deren Teams sorgen dafür, dass unsere Geschichten auf stabilen Beinen stehen. Alle Mitarbeitenden von ÖKOWORLD ziehen an einem Strang. Alfred Platow schaut uns über die Schulter und lässt uns machen.

Nach dem Ausflug zum Drachenfels beenden wir das Interview bei einem gemeinsamen Mittagessen. Es gibt Flammkuchen. Ab und an schaut Gunter Schäfer auf sein Handy – so ganz ohne geht es in seiner Position nicht.

**finanzwelt:** Zum Abschluss einige persönliche Fragen. Zum Abschalten gehören Hobbies. Was zählt bei Ihnen dazu?

**Schäfer»** Reiten, Kajakfahren, mit unseren Islandpferden und unserem Labrador in der Natur sein und natürlich auch mal meiner musikalischen Leidenschaft, dem Rock ,n' Roll, insbesondere den Rolling Stones, nachgehen. Quality-Time mit meiner Familie zu verbringen, steht an erster Stelle, denn Zeit ist ein kostbares Gut.

**finanzwelt:** ...was regt Sie auf?

**Schäfer»** Ein weites Feld. Zum einen sind viele Leute heutzutage schlicht zu egoistisch, es fehlt an Rücksichtnahme. Und es gibt generell zu viele Leute, die reden, ohne etwas zu sagen. Mitreden ohne Ahnung zu haben, finde ich schlimm. Frische Ideen zu fordern, ohne selber welche zu haben. Die Verrohung der Gesellschaft belastet zunehmend.

**finanzwelt:** Last but not least – 2022 ist ein schwieriges Jahr. Der wirtschaftliche Abschwung steht vor der Tür, überlagert wird alles vom nicht enden wollenden Krieg in der Ukraine. Wie nehmen Sie die Situation wahr?

**Schäfer»** Ich bin überzeugter Pazifist, ich habe den Kriegsdienst verweigert und 20 Monate bei der Arbeiterwohlfahrt in meiner Heimatstadt Gießen Zivildienst geleistet. Der kriegsrische Beschuss des besetzten ukrainischen Atomkraftwerks Saporischschja macht mir Sorgen. Die Sicherheit ist in Gefahr, Radioaktivität könnte austreten. Anhand dieser Situation wird uns nochmal unangenehm vor Augen geführt, dass Atomkraft doppelt gefährlich ist. In diesem Krieg dient diese Energiequelle nun auch als Waffe. Ist das nicht fürchterlich? (ah)

